

selbst, kollabiert. Die wesentlichen Ideologien des 20. Jahrhunderts betrachteten die Erde und die Natur als billigen, unbegrenzten Rohstoff. Man dachte, die Erdatmosphäre könne endlos Emissionen aufnehmen, das Meer könne endlos Müll aufnehmen, die Böden könnten durch mehr Dünger endlos Erträge liefern, die Tiere könnten endlos weiterziehen, während der Mensch sich immer mehr Lebensraum nimmt.

Wenn sich die Prognosen der Wissenschaftler über die Zukunft der Ozeane, der Atmosphäre und der Wettersysteme, über die Zukunft der Gletscher und Küstenregionen als richtig erweisen, müssen wir uns fragen, welche Wörter Themen einer solchen Größenordnung erfassen können. Welche Welterklärung kann das bewältigen? Was soll ich lesen? Milton Friedman,

Konfuzius, Karl Marx, die Offenbarung des Johannes, den Koran oder die Veden? Wie lassen sich unsere Begehrlichkeiten zügeln, unser Konsum und unsere Profitgier, die das Biosystem der Erde allen Messungen zufolge bezwingen werden?

Man kann sagen, dieses Buch handelt von »Wasser und Zeit«. In den nächsten hundert Jahren wird sich der Zustand des Wassers auf der Erde grundlegend verändern. Die meisten Gletscher außerhalb der Pole werden beträchtlich schmelzen, der Meeresspiegel wird steigen, die Erdtemperatur wird sich erhöhen, begleitet von Dürren und Überflutungen, und der pH-Wert des Ozeans wird sich stärker verändern als in den letzten 50 Millionen Jahren. All dies wird sich während der Lebenszeit eines Kindes abspielen, das heute auf die Welt kommt und

wie meine Großmutter 95 Jahre alt wird.

Die größten Kräfte der Erde haben die geologische Zeitskala verlassen und verändern sich nun auf einer menschlichen Skala. Veränderungen, die bislang hunderttausend Jahre brauchten, geschehen jetzt in hundert Jahren. Ein solches Tempo ist sagenhaft; es betrifft das gesamte Leben auf der Erde und die Grundfesten all dessen, was wir denken, entscheiden, produzieren und glauben. Es betrifft alle, die wir kennen, und alle, die wir lieben. Die Veränderungen, denen wir gegenüberstehen, sind komplexer als die meisten Dinge, mit denen wir uns normalerweise beschäftigen. Sie übersteigen all unsere bisherigen Erfahrungen, sie übersteigen die Sprache und die Metaphern, die wir benutzen, um unsere Realität zu verstehen.

Es ist, als würden wir versuchen, den Lärm eines Vulkanausbruchs aufzuzeichnen. Bei den meisten Geräten bricht das Geräusch in einer bestimmten Frequenz, und man hört nur noch ein Rauschen. Für viele Leute ist das Wort »Klimawandel« ein solches Rauschen. Da ist es einfacher, zu kleineren Themen eine Meinung zu haben. Wir verstehen, wenn etwas Wertvolles zerstört wird, wenn ein Tier erschossen wird oder ein Bauprojekt sich als zu teuer entpuppt. Aber bei einer so unendlich großen und heiligen Sache, die dazu noch die Grundlage unseres Lebens ist, reagieren wir nicht angemessen. Als könnte unser Gehirn ein solches Ausmaß nicht erfassen.

Das Rauschen narrt uns. Wir sehen Überschriften und glauben, die Wörter zu verstehen: »Gletscherschmelze«,

»Rekordhitze«, »Versauerung der Meere«, »Treibhauseffekt«. Wenn die Wissenschaftler recht haben, bezeichnen diese Wörter etwas sehr Ernstes, etwas, das in der Menschheitsgeschichte noch nicht passiert ist. Wenn wir sie gänzlich verstehen würden, hätten sie unmittelbaren Einfluss auf unser Verhalten und unsere Entscheidungen. Doch 99 Prozent der Bedeutung dieser Wörter scheinen in dem Rauschen unterzugehen.

Vielleicht ist Rauschen nicht die richtige Metapher, denn das Phänomen ähnelt eher einem schwarzen Loch. Kein Wissenschaftler hat je ein schwarzes Loch, das die millionenfache Sonnenmasse haben und Licht komplett verschlucken kann, gesehen. Schwarze Löcher kann man nur ausmachen, indem man an ihnen vorbeischaud, auf nahe gelegene Nebelflecken und Sterne. Bei